

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 18 (1924)
Heft: 2

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter denen die Missionsgesellschaften arbeiten. Gegenwärtig gibt es nur drei christliche Taubstummenchulen in Indien. Unter der Aufsicht der Regierung hat Missionar Chapman in Burma eine christliche Schule und ein Seminar für Taubstumme gegründet. In Südafrika hat Rev. A. W. Blaxal, gewesener Hilfskaplan der Taubstummen in Birmingham und zurzeit Missionar der Ausbreitungsgesellschaft, die Arbeit unter den erwachsenen Taubstummen ins Leben gerufen. Andere Arbeit ähnlicher Natur wird in China, in Japan und in Korea getan. Federmann, der da mithelfen will, bekommt von Herrn Oxley über all diese Arbeit bereitwilligst Auskunft.

Eine Hilfe würde z. B. sein, Spezialgottesdienste anzustreben am zwölften Sonntag nach Trinitatis, welcher den Taubstummenarbeitern bekannt ist als „Hephata-Sonntag“ (Markus 7, Vers 31 ff). Diese Geschichte von der Heilung des Taubstummen wird an diesem Sonntag gelesen. In einem solchen Gottesdienst könnten Gebet, Lektion, Lieder und Predigt sich mit diesem speziellen Thema befassen und eine Liebessteuer könnte an die nächste Taubstummen-Anstalt geschickt werden. Durch Fürbitte kann jedermann mithelfen an diesem Werk und seinen vielen Aufgaben, auch durch Erlernung des Umgangs mit Taubstummen, und indem man alles tut, um die Sprachfertigkeit der ausgebildeten Taubstummen zu fördern; auch durch Lektüre über diese Sache. Wir hoffen, daß jede günstige Gelegenheit ausgenutzt wird, indem man entweder in freundlicher Weise seine persönlichen Kräfte einsetzt, — oder, wenn man kann, durch Geldspenden. Alle Hörenden bitten wir, für die Gaben der Augen, des Gehörs und der Sprache recht dankbar zu sein und am Hephata-Sonntag an die weniger glücklichen, die Taubstummen, zu denken.

Eltern usw. werden dringend gebeten, ihre Kinder zu richtigen Ärzten zu bringen, und zwar sofort, sobald sie den geringsten Verdacht auf Taubheit haben. Falls das ärztliche Gutachten das bestätigt, so sollten sofort Schritte getan werden, das Kind in eine Taubstummenchule zu verbringen, um die Erlernung der Sprache baldunmöglich zu ermöglichen. Weil Taubheit ein unsichtbares Gebrechen ist, so ist es für hörende Personen leicht möglich, die wichtige Tatsache zu übersehen, daß irgend jemand, der taub geboren ist oder in den ersten Kindheitsjahren taub wurde, die Töne nicht in sich aufnimmt, wie die es tun, welche hören.

Sie sind dankbar für Hilfe, wenn man sie fördern will und ihnen hilft, bis sie sich selber helfen können. Taubstumme Männer und Frauen leisten im allgemeinen Gutes in denjenigen Berufssarten, welche für sie passen. Nach ihrer Ausbildung halten sie manchmal Stand mit den Hörenden in Arbeit und Spiel; bitte, versucht es einmal mit ihnen in Eurem Geschäft und helft ihnen auf alle Weise, wie Ihr nur immer könnt!

Wenn das Kind die Schule verläßt, im Alter von 18 Jahren, sollte es mit einer lokalen, kirchlichen Gemeinschaft in Verbindung gebracht werden. Freiwillige Arbeit besteht in der Abhaltung von religiösen und andern Versammlungen für die Taubstummen in seinem Bezirk, und zwar in der Zeichensprache und in mündlicher Rede; es gilt Arbeit zu finden für die, welche solche suchen, Krankenbesuche und andere Besuche bei den Taubstummen zu machen in ihren Wohnungen; wo es möglich ist, Vereine gründen, Heimstätten schaffen &c. in passenden Zentren; viele bevölkerte Bezirke haben schon ihre eigenen Kirchen und Anstalten für Taubstumme.

Läßt uns nie vergessen, daß dieses Hilfswerk an den Taubstummen ausgesprochene, christliche Missionsarbeit ist, ob sie zu Hause, in der Heimat oder in der Ferne geleistet wird. Lasset es aber geschehen zur Ehre Gottes, denn kein Zweig der Missionsarbeit benötigt selbstlose Arbeit oder ist so wenig begriffen und verwirklicht wie diese.

Aus dem Englischen übersetzt von
Taubstummenpfarrer Lädrach.

Aus Taubstummenanstalten

Mondon. Die taubstummen Kinder dieser Anstalt hatten ein sehr schönes Weihnachtsfest. Die Kinder führten verschiedene Szenen auf, die viel Zustimmung und Bewunderung fanden. Alles Vorgeführte zeugte von viel hingebender und selbstloser Arbeit mit den Kindern, die selbst große Freude zeigten an ihren gelungenen Aufführungen.

Der Unterrichtsdirektor, Herr Savary, verdankte diese stille, aber große Arbeit der Lehrerschaft, die unser aller Anerkennung verdient. Glücklich die Kinder, die trotz ihres schweren Gebrechens Menschen finden, die ihnen zu einem menschenwürdigen Dasein verhelfen.